

Andreas Bär Läscher

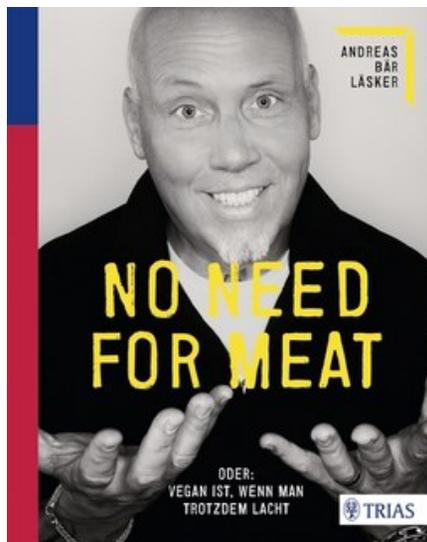
No need for meat

Leseprobe

[No need for meat](#)

von [Andreas Bär Läscher](#)

Herausgeber: MVS Medizinverlage Stuttgart



<http://www.unimedica.de/b18358>

Sie finden bei [Unimedica](#) Bücher der innovativen Autoren [Brendan Brazier](#) und [Joel Fuhrmann](#) und [alles für gesunde Ernährung](#), [vegane Produkte](#) und [Superfoods](#).

Das Kopieren der Leseproben ist nicht gestattet.

Unimedica im Narayana Verlag GmbH, Blumenplatz 2, D-79400 Kandern

Tel. +49 7626 9749 700

Email info@unimedica.de

<http://www.unimedica.de>



PROLOG

MEIN NAME IST ANDREAS
„BÄR“ LÄSKER.

KAUM JEMAND NENNT MICH ANDREAS, genau genommen drehe ich mich selten einmal um, wenn mir jemand meinen richtigen Vornamen hinterherruft. Alle nennen mich Bär. Ich habe überhaupt nichts gegen meinen richtigen Namen, aber tatsächlich hat außer meinen Eltern und meinen Schwestern diesen Namen die letzten 30 Jahre so gut wie niemand im Kontext mit mir benutzt. In letzter Zeit allerdings, ganz besonders seit ich 50 geworden bin, meinen immer mehr Leute, es sei irgendwie unseriös, mich weiterhin Bär zu nennen, und quatschen mich mit Andreas an oder....mein absoluter Horror....mit „Andi“. Hilfe. Ich bitte Euch alle inständig....nicht Andi. Ich bin einfach kein Andi. Ich habe nichts gegen Andis, ich bin einfach nur keiner. Ich bin vielleicht manchmal ein Andreas, wenn es unbedingt sein muss, aber eigentlich bin ich seit 1983 der Bär, und der möchte ich auch sehr gerne bleiben. Danke, schön, dass wir darüber kurz sprechen konnten. Als Gegenleistung für dieses Entgegenkommen, dass Ihr mich alle nie wieder Andi nennt und den Andreas nach Möglichkeit den Ämtern, Banken oder sonstigen offiziellen Institutionen überlasst, erzähle ich Euch jetzt auch allen zusammen endgültig und ein für alle Mal, wie es zu dem Spitznamen „Bär“ kam.

Es war 1983, ich war im dritten Jahr professioneller Discjockey und arbeitete in einem ziemlich zwielichtigen, mehr als typischen Achtziger-Schuppen namens „Ritz“. Der Inhaber und seine tagtäglich anwesenden, Backgammon oder Würfel spielenden Zuhälterkumpels mit langer blonder Dauerwelle, Cowboystiefeln und rosa Jogginganzug (die geilste Kombi ever....unschlagbar peinlich) nebst Cartier-Panther um den

Hals brachten es zusammengerechnet auf locker 120 Jahre Knast (davon acht abgessen, 112 noch vor sich).

Zu dieser Zeit gab es in Deutschland noch kein Musikfernsehen, aber es gab in manchen Läden schon diese ersten Videobeamer mit den gekrümmten Parabolleinwänden. Und es gab eine Firma „MuVi – Music Show on Video“. Das war eine komische Klitsche, die Musikvideos zusammen mit Werbeclips auf VHS-Cassetten zusammenstellte und an Discotheken, Bistros oder sonstige, nach merkwürdigen Kriterien ausgesuchte sogenannte „Zielgruppentreffpunkte“ verschickte. Es war damals tatsächlich eine Art Privileg, im „MuVi-Verteiler“ zu sein. Man musste die Tapes binnen sechs Wochen un-be-dingt wieder zurückschicken, durfte sie natürlich nicht kopieren und bei Verlust wurde eine Gebühr von 500 oder 600 Mark fällig. So gesehen war das das frühe Off-Air-MTV, wenn man so will. Jedenfalls hatte diese Firma die totaala großartige Werbeidee, mit kleinen Aufklebern in Form von Wolken und irgendwelchen ziemlich dum-

men Billo-Sprüchen darin Werbung für ihre tollen VHS-Programme zu machen. Und....wie konnte es auch anders sein, die meisten dieser Aufkleber landeten natürlich auf der obligatorischen, ca.25 cm hohen Plexiglas-Bande rund um den Arbeitsplatz des DJ's, die dazu diente, nicht durch eventuelle Missgeschicke mit klebrigen Getränken seitens der geschätzten, aber volltrunkenen Gäste, die sauteure Soundanlage in die damals von Prince im Vorspann von „Let's go crazy“ besungene „Afterworld“ zu befördern. Auf einem der Aufkleber, natürlich ausgerechnet auf dem genau links neben mir am Eingang zur DJ-Kanzel, stand sinnigerweise „Hier steppt der Bär“. And the rest is history....der Inhaber des Ladens kam nach oben, sah den Aufkleber, sah mich an und sagte: „Tja....,dann bist du ja wohl der Bär“.

Hmpf. Ehrlich....ich habe eigentlich nur ganz kurz versucht, mich dagegen zu wehren, denn mein vorhergehender Spitzname „Putzi“ passte aufgrund stark veränderter optischer Parameter sowieso nicht mehr so richtig zu mir. Erstens trug ich schon lange nicht mehr diese vollkommen unförmige Brille mit den Gläsern, die aus Böden von alten Colaflaschen gemacht zu sein schienen, selbige aufgrund ihres unfassbaren Gewichts die Brille ständig Richtung Nasenspitze rutschen ließen, was mich jahrelang – ohne es zu bemerken – dazu veranlasste, die Brille durch ein starkes Rümpfen der Nase wieder in die richtige Position zu befördern. Dabei sah ich – nach der Meinung meines schulischen Nebensitzers Manne Erhardt – aus wie sein mümmelndes Meerschweinchen, und das hieß leider „Putzi“. Und zweitens war ich mit 1,93 m Körpergröße und knappen 160 kg Gewicht auch nicht



„TJA....,
DANN BIST DU
JA WOHL
DER BÄR“



- 1 Haarige Zeiten mit 16
- 2 Alter Mitstreiter im Musikgeschäft: Hartwig Masuch
- 3 Der Bär und die Fanta4 = 4ever
- 4 Mein Perso macht es offiziell: Ich bin der Bär!



mehr soooo wirklich putzig, sondern schon ziemlich bärig. Da sich der neue Spitzname „Bär“ in ungefähr 72 Stunden in der ganzen Stuttgarter Discoszene herumgesprochen hatte, akzeptierte ich ihn schnell als meine neue Marke in meiner neuen Heimatstadt Stuttgart. Hier war ich also....kaum 20 Jahre alt, von Beruf Discjockey, endlich dem Ludwigsburger Kleinstadtmief entkommen und bereit, die Welt zu erobern. Ich war der Bär.

Tja....,und der bin ich heute immer noch, habe vor über 20 Jahren das australische Känguru-Warnschild ein wenig grafisch umstylen lassen und trage seither dieses Bärenatattoo auf meinem linken Oberarm, das sich auch im Layout dieses Buches wiederfindet.

Und ich habe diesen Spitznamen schon vor Ewigkeiten als sogenannten „Ordens- oder Künstlernamen“ in meinen Personalausweis eintragen lassen. Also, für alle, die es meines Alters wegen oder sonst einer komischen, gesellschaftlichen Konvention folgend als unseriös

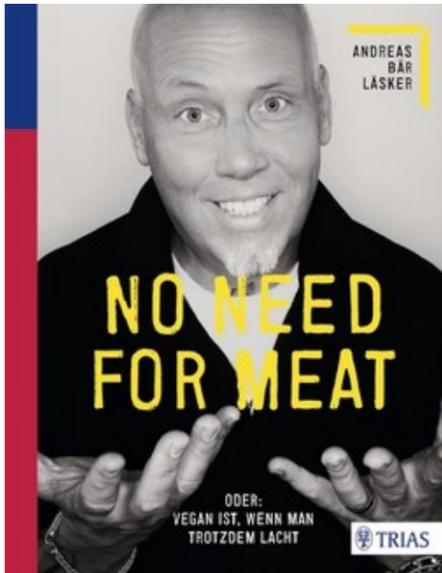
oder unzeitgemäß betrachten, mich Bär zu nennen.....entspannt Euch. Es ist und bleibt amtlich.

Ich bin übrigens weder Schriftsteller noch bilde ich mir das ein. Ich bin auch kein ausgebildeter Koch, kein Wissenschaftler und auch kein gelernter Ernährungsexperte. Ich bin Musikmanager, Fotograf und manche Leute nennen mich Marketingtalent, manche Visionär und manche einfach nur irre. Ich habe keine Berufsausbildung, kein Studium und kein Diplom. Ich bin lediglich durch über 50

Jahre eines beruflich immer selbstständigen, bislang durchaus bewegten und extrem interessanten Lebens gegangen und habe unglaublich viel erlebt, hunderte von Jobs gemacht und sowohl mit anderen Menschen gedealt als auch mit mir selbst und mit meinem Körper. Und einige dieser Erfahrungen möchte ich in diesem Buch gerne wiedergeben, weitergeben, mitteilen, Schlüsse aus ihnen ziehen oder von Ihnen, liebe Leser, ziehen lassen.

Ich esse seit vier Jahren kein Fleisch mehr und bin seit nun knapp zwei Jahren das, was man als einen „Veganer“ bezeichnet. Und ich weiß nicht, ob ich mich jemals an diese Vokabel gewöhnen werde, aber dazu später mehr.

Jetzt wünsche ich Ihnen aber erstmal allen viel Spaß beim Schmökern, beim Lachen, Kochen, Nachdenken, beim Sich-selbst-Wiederentdecken, beim Staunen, beim Einkaufen und alles in allem dabei, sich eventuell auf eine neue, spannende Erfahrung einzulassen.



Andreas Bär Läscher

[No need for meat](#)

Oder: Vegan ist, wenn man trotzdem lacht

216 Seiten, geb.
erschienen 2015



bestellen

Mehr Bücher zu gesund leben und gesunder Ernährung www.unimedica.de